Wein-Grosshandlung **Heinrich Grell** Wein-Restaurant
Zahnsgasse 2 mit Fremden-Zimmer

Die Berliner Börse setzte fest ein auf gerüchtweise Meldungen, daß zwischen der Türkei und Griechenland ein 14tägiger Waffenstillstand abgeschlossen sei, der gleichbedeutend mit der Einleitung von Verhandlungen zum Friedensschluß sei, wobei die europäischen Großmächte die Vermittlerrolle übernehmen würden. Namentlich war am Kassamarkt die Kauflust recht umfänglich. Im weiteren Verlaufe zogen die Preise noch weiter an, nur Bergwerke lagen verhältnißmäßig ruhig. Von Banken waren Kommanditaktien, Deutsche Bank und Handelsanthetie gut gefragt. Kreditaktien ruhig. Heimische Bahnen durchweg fest und anziehend, von fremden Transvaal etwa 4 Prozent höher, auch Schweizerbahnen und Franzosen anziehend. Bergwerke ziemlich still. Von Renten Italiener und Türken lebhaft umgesetzt und höher, Mexikaner auf ungünstige Zolleinnahmen gedrückt; heimische Anleihen gut behauptet. Privatdiskont 2⅝ Prozent. — Ein offizieller Verkehr in Getreide und Mühlenfabrikaten fand nicht statt. Am Loco-Spiritusmarkt im Börsengebäude war die Haltung weiter schwach, Zufuhr gab auf größere Zufuhren 10 Pfennige nach, 50er nicht gehandelt. Am Terminmarkt war die Haltung behauptet, Mai 40,20, September 40,6. Am Freien Markt im Feenpalast war die Haltung in Getreide auf das neuerdings wieder eingetretene naßkalte Wetter recht fest. Namentlich war Mitteldeutschland mit größeren Kaufaufträgen am Markt, denen zum Theil nicht nachgekommen werden kann, da es an guter Waare fehlt. Preise nach privaten Ermittelungen: Weizen 161,50, Roggen 118,75, Hafer 127, Alles per Mai. Wetter: Regen, Hagelschauer, Nordwestwind.

Frankfurt a. M., (Schluß.) Credit 206,37. Disconto 198,90. Dresdner Bank 155,40. Gelsenkirchen 6½%. Lombarden 6⅞%. Laura 159,25. Ung. Gold 1,4125. Portugiesen —,—. Fest.

Paris (Schluß-Kursnotirungen). Rente 103,37. Italiener 93,00. Spanier 69⅝. Portugiesen 24⅝. Türken 20,75. Türkenlose 135,50. Ottomanbank 646,00. Suezgebühr 2030. Lombarden —,—. Fest.

Paris. Rüböl (Schluß). Weizen per Mai 22,60, per Sept.-Dezbr. 23,00. Mehl per Mai 51,50, per Sept.-Dezbr. 52,75. Rüböl per Mai 61,50, per Sept.-Dezbr. 61,50. Spiritus per Mai 31,50, per Sept.-Dezbr. 32,50. Fest.

Antwerpen. Petroleum (Schluß). Weizen per Mai —, per Novbr. 165. Mehl per Mai 15,50, per Juli 15,50, per Oktober 15,50.

London. (Privatdrahtbericht.) Wetter: kühler Regen. Getreide aber fest, Preise unverändert. Gerste 1 Sch. weicher, Hafer 1/4 Sch. bis 1/2 Sch. höher. Mehl 6 Sch. teurer. Mais ruhig. — Wetter: Schwach.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestät die **Königin**, deren Kuraufenthalt in Karlsbad von bestem Erfolg begleitet zu sein scheint, ließ am 1. ds. Mts. in der Telegraphistische für die unglücklichen Opfer der Bazar-Katastrophe in Paris eine Trauermesse lesen. Der Fürsterzbischof Kardinal Graf Schönborn aus Prag, welcher in Karlsbad weilte, wurde von der Königin empfangen.

— Se. Königl. Hoheit **Prinz Georg** wohnte gestern von nach 7 Uhr ab der Besichtigung des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 und dem Exerzieren des 3. Bataillons des Schützen-Regiments Nr. 108 in dem Gelande westlich der Königsbrückerstraße bei.

— Se. Königl. Hoheit **Prinz Friedrich August** trifft heute Nachmittag von Auerbach wieder in Wachwitz ein.

— Se. Excellenz der Kriegsminister General der Infanterie von der Planitz wohnte gestern Vormittag von 7 Uhr an der Besichtigung des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 im Manövergelande bei. Heute wird sich Se. Excellenz nach Kamenz begeben, um die dortigen Garnisonanstalten zu besichtigen.

— Heute vor 60 Jahren, am 11. Mai 1837, wurde das erste Dresdner **Stadtverordneten-Kollegium** durch den Königl. Kommissar Regierungsrath Müller, den späteren Kreisdirektor, im Rathhause in das Amt eingewiesen. Die provisorische Vertretung der Kommunrepräsentanten, welche seit Erlaß der allgemeinen Stadtordnung, von 1831—1837, die Funktionen ausgeübt hatte, die in der Stadtordnung den Stadtverordneten zugewiesen waren, trat an diesem Tage ab. Das erste Stadtverordneten-Kollegium bestand aus 60 Stadtverordneten und 40 Ersatzmännern. Dresden hatte damals rund 70,000 Einwohner und 1570 ansässige und 2591 unansässige, zusammen 3161 wahlberechtigte Bürger. Die Sitzungen wurden bis zum Jahre 1840 im Saale des 1836 niedergebrannten ehemaligen Breihahnbaues an der Breitestraße abgehalten; seit dem 30. Juni 1840 tagen die Stadtverordneten in ihrem jetzigen Saale, welcher in den vormals Löber'schen Häusern an der inneren Pirnaischen Gasse, jetzigen Landhausstraße, eingerichtet worden war. Der Vorsitzende des Kommunrepräsentanten war der Oberfeuerprokurator Christian Gottlieb Evenstück. Der erste Stadtverordneten-Vorsteher war der Advokat und Gerichtsdirektor Fischer; ihm folgten von 1842 an Adv. und Finanzprokurator Küttner, Adv. und Finanzprokurator Zenker, Adv. und Finanzprokurator Bechorner, Adv. Blode, Adv. und Finanzprokurator Neubert, der jetzige Stadtrath und Schulamtsvorstand, und von 1854—1861 Adv. Dr. Arnold; seit 1865 bekleidet Herr Geh. Justizrath Rechtsanwalt und Finanzprokurator Ackermann, welcher dem Stadtverordneten-Kollegium seit dem Jahre 1853, also seit mehr als 44 Jahren, angehört, das Amt des Stadtverordneten-Vorstehers. Bei der Feier des 50jährigen Bestehens des Kollegiums im Jahre 1887 war eine Festschrift erschienen, die erkennen ließ, daß die Geschichte des Stadtverordneten-Kollegiums zugleich die Geschichte unserer Stadt ist, und dankbar muß man am heutigen Tage der aufopferungsvollen und segensvollen Thätigkeit gedenken, welche die Gemeindevertretung allezeit und nicht zum Wenigsten in den letzten zehn Jahren bewiesen hat, wo immer neue und bedeutungsvolle Aufgaben an die Stadt herangetreten sind. Wir stehen nicht an, unsere Gemeindevertretung zum heutigen Tage aufrichtig zu beglückwünschen. Derselbe wird eine besondere Weihe noch dadurch erhalten, daß am heutigen Tage Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich August durch eine sechsgliederige Deputation von Mitgliedern des Raths- und Stadtverordneten-Kollegiums die Mittheilung von der Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Dresden überbracht wird. Am heutigen Tage vor 10 Jahren wurde das Ehrenbürgerrecht Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg verliehen.

— Leipzig, 8. Mai. Nachdem wir bereits 5 Tage vor Eröffnung der Sächsischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung unseren Lesern in knappen Umrissen ein Bild des Ausstellungsplatzes und seiner verschiedenen sehenswerthen Bauten entworfen und über die Eröffnungsfeier am 25. April Tags darauf berichtet haben, hätten wir gern sofort diesen Berichten einen weiteren über die Ausstellung selber folgen lassen, zumal in noch am Abend des 25. April sowohl der offizielle Führer durch die Ausstellung, von Leonhard Fraenkel mit vielem Geschick bearbeitet, als auch der von Dr. Johannes Kleinpaul bearbeitete offizielle Katalog erschienen ist. Indeß war theilweise am Tage der Eröffnung die Ausstellung noch zu unfertig, wenigstens lückenhaft, daß wir, hätten wir schon damals über die Ausstellung berichten wollen, vielfach über Gegenstände hatten uns äußern müssen, von denen wir lediglich aus dem Katalog Kenntniß erhalten hatten, was zweifellos nicht den Wünschen unserer Leser entsprochen hätte. Heute endlich sehen wir uns in der erfreulichen Lage, das bisher ohne unsere, wie auch der Ausstellungsleitung Schuld, vielmehr einzig und allein infolge der Saumseligkeit so mancher Aussteller Versäumte nachzuholen, da nunmehr die Ausstellung soweit thatsächlich fertig ist, daß sie einen Ueberblick über das Gebotene ermöglicht, wenngleich auch heute noch hier und da sich kleine Lücken zeigen, auf deren Ausfüllung selbst der gewissenhafteste Berichterstatter schon mit Rücksicht auf die vielen Aussteller, die rechtzeitig auf dem Platz erschienen sind, nicht wohl länger warten kann. Für diesmal wollen wir uns mit der gewaltigen Industriehalle, sowie der an deren Rückseite stehenden sogenannten Neuen Halle und, soweit möglich, mit der wiederum an deren Rückseite anstoßenden Maschinenhalle beschäftigen, welche 3 Hallen den eigentlichen Kristallisationspunkt der ganzen Ausstellung bilden. Unter Hinzurechnung der Neuen Halle, deren ursprünglich gar nicht geplant gewesener Bau durch die überraschend große Zahl der Aussteller bedingt war, nimmt die Industriehalle einen noch größeren Raum als den früher von uns angegebenen ein und umfaßt 21550 Quadratmeter. Der Eingang erfolgt durch ein dreitheiliges Hauptportal, das uns in den Saal des Kuppelgebäudes (Saal I) führt, und je ein Portal rechts und links, von denen das erste in den Pavillon des Buchgewerbes, das zweite in den für Holzwaaren- und Möbelindustrie führt. An diese beiden Pavillons grenzt rechts und links ein Pavillon für die Musikindustrie. Von einem dieser letzteren Pavillons, was eigentlich unserem Wunsche entsprochen hätte, entweder nach rechts oder nach links schreitend, können wir unsere Wanderung leider nicht antreten, weil beide Pavillons von außen keinen besonderen Eingang haben. Wir thun daher am besten, wenn wir der vom „Offiziellen Führer" vorgeschlagenen Richtung folgen, auf der wir mit einigen Schlangenwindungen des Weges, aber doch ohne mehr als einmal die meisten Räume zu berühren, unsere Wanderung durch die mächtige Industriehalle fortzusetzen vermögen. Wir treten also durch das Hauptportal in den hochragenden Mittelbau ein, dessen Fenster mit dem sächsischen Majestätswappen geschmückt sind, während den größten Theil der hinteren Wand die in der Fabrik Leipziger Musikwerke, vormals Paul Ehrlich hergestellte Reformorgel „Gloria Dei" einnimmt, die bei der Eröffnungsfeier in Gegenwart Sr. Majestät des Königs zum ersten Male in diesem Raum auf's Wirksamste in Thätigkeit getreten ist. In diesem Kuppelbau befinden sich eine Anzahl der erlesensten Ausstellungsgegenstände. Die Mitte des Saales nimmt der thurmartige Aufbau der Leipziger Kofferfabrik Mädler ein, der unwillkürlich die Blicke aller Besucher dieses Saales zuerst auf sich lenkt. Weiterhin fesseln die Aufmerksamkeit in diesem Saal in hervorragender Weise die Kokosmatten und -Läufer der Fabrik F. W. A. Wagenknecht in Radeberg, die Parfümerien von Oskar Brehm in Leipzig, die Räume der Sächsischen Kaffeestübchen-, Bürsten und Pinselfabrik von Ed. Flemming und Co., Königl. sächsische Hoflieferanten, zu Schönheide im Erzgebirge, das mit Silberwaaren für 24 Personen ausgestattete Büfet, sowie verschiedene Schränke und Truhen mit silbernen Beteckiachen des Juweliers Heinrich Schneider in Leipzig, die Juwelier-, Gold- und Silberwaaren von Th. Strube und Sohn in Leipzig, die gegen 40 Neuheiten der Pelzwaaren-Manufaktur von Max Barthel-Leipzig, die Pelzwaaren von Max Erler-Leipzig und dem Königl. Sächs. Hoflieferanten F. Witzleben-Leipzig, die Erzeugnisse der Papierfabrik von Ferd. Flinsch-Leipzig, die Stoffwäsche der großen Leipziger Fabrik von Mey u. Edlich, die von der Wurzener Teppich- und Veloursfabrik ausgestellten Kameelhaardecken, Seidenstoffe für Dekorationszwecke, mit der Hand geknüpfte prächtige Smyrnateppiche 2c., die Haus-, Kontor-, Schreibtisch- und Wanduhren der Leipziger Fabrik Exold u. Popitz und die gleichfalls von dieser Firma ausgestellten feinen Glocken-Spieluhren und großen Stutzuhren mit Polyphon-Musik, wie auch die polychromen Wand- und Standuhren, in erster Linie aber die kostbare, reichhaltige Sammlung der Königl. Porzellan-Manufaktur in Meißen, darunter ein paar große Vasen von meisterhafter künstlerischer Ausführung und natürlich auch dem entsprechenden Werthe; so kostet eine dieser Vasen mit mythologischen Darstellungen 3800 M. Nicht unerwähnt bleiben dürfen in diesem Saal, wenn sie sich auch in ihrer künstlerischen Ausführung nicht ganz mit den Erzeugnissen der ebengenannten Porzellan-Manufaktur mögen messen können, endlich auch die hochanerkennenswerthen Leistungen in fein ausgeführten Porzellanfiguren und Nippes der Fabrik Galluba u. Hofmann in Ilmenau. Ehe wir uns nunmehr rechts zu Saal II wenden, statten wir noch der den Saal I umgebenden Galerie einen kurzen Besuch ab. Da verdienen besonders hervorgehoben zu werden das von R. Cl. Burckhardt in Gablenz hergestellte große Relief des Königreichs Sachsen, die für den Klassenunterricht bestimmten großen Schulbilder von F. E. Wachsmuth in Leipzig, die von Frau Elisabeth Löve-Leipzig mit viel Geschmack und Ausdauer angefertigten hübschen Bouquets aus ungefärbten Fuchstheilen, die Verwendung gebrauchter Briefmarken zur Ausschmückung von Holzkästen seitens der Geraer Fortbildungsschule für erwachsene Mädchen unter Leitung von Prof. W. Fiebig, die Ausstellung der Leipziger Lehrmittelanstalt von Dr. Ost. Schneider, sowie die des Vereins der Kunstfreundinnen Leipzigs, die herrlichen Lederpunzarbeiten und Kunststickereien von Fel. Karoline v. Kraft-Eisenach, die gleich anerkennenswerthen Arbeiten der Frau Anna Böttcher-Nöt auf dem Gebiete der Seidenstickerei auf Leinen und der Nadelmalerei auf Tuch und Seide, die große Gobelinmalerei von Franz Panitzza u. Röder in Chemnitz, die lebensgroßen, in der Dresdner Kunstanstalt von Hermann Rentzsch angefertigten Porträts in Aquarell, Pastell und Kreide und die Lehrmittelausstellung des Naturwissenschaftlichen Instituts von Wilhelm Schlüter in Halle. Gehörten die Ausstellungsgegenstände dieser Galerie vorwiegend dem Unterrichts- und Erziehungswesen, der Frauenarbeit, dem Hausfleiß und auch dem höheren Kunstgewerbe an, so haben wir, nachdem wir aus dem Kuppelbau uns nach rechts gewendet, in Saal II (wie nachher noch in Saal XIII) Erzeugnisse der Textil- und Bekleidungsindustrie vor uns. Da hat gleich linker Hand vom Eingang die Tapisserie-Manufaktur und Kunststickerei von Klemm u. Heimberger in Leipzig einen 15 Geylermeter großen, nach einer Photographie gestickten prachtvollen Wandgobelin ausgestellt, an dem die Gesichter und Fleischtheile nicht, wie es von Weitem scheinen könnte, übermalt, sondern mit ganz feinen Stichen in abgetönten Farben in Wolle gestickt sind, eine allen Lobes werthe, ebenso mühsame wie wohlgelungene Arbeit. Einen großen Raum im Saale nimmt die Ausstellungshalle der Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Mechanische Seidenstoff-Fabrik zu Hohenstein, ein, nebst den Webstühlen aus der Sächsischen Maschinenfabrik vormals Richard Hartmann in Chemnitz, an denen zur Ehre der sächsischen Seidenindustrie die Herstellung der verschiedenen Seidenstoffe dem Beschauer in praktischer Weise vor Augen geführt wird. Fertige seidene Echarpes, Fichus, Schürzen 2c. hat daneben die Mechanische Seidenweberei von Joh. August Voß in Hohenstein ausgestellt. Ehrend hervorgehoben zu werden verdienen weiterhin die fertige Damen- und Kinder-Garderobe von Gustav Steckner in Leipzig, der allerliebste Baby-Bazar von Alex. Enders-Leipzig, die reiche Brautausstattung von H. Zander-Leipzig, die wasserdichten Plattstücheinlagen der Anlischschen Fabrik in Leipzig, die Perinet-Handschuhe der Fabrik Hermann Fritzsche-Burgstädt, die Gesammt-Ausstellung der Posamenten-Industrie von Annaberg-Buchholz (Kleider- und Möbelposamenten), die Posamenten für Möbel und Gardinen aus der Fabrik der Hoflieferanten Gebr. Ludwig in Dresden, die naturgetreuen Wachsrosen und Wachsrosenknospen der Fabrik von Johanne Wenmar in Mühlhausen, die Wachsblumen-Arrangements der Fabrik von Karl Schumann-Callnberg und die Fantasie-Artikel der Wollfabrik A. Wächter in Apolda. (Fortsetzung folgt.)

— Ein Nachtrag zum **Landesverraths-Prozeß** Hanne gelangte gestern vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung. Im Jahre 1886 wurde der Kohlenhändler Hanne aus Montigny bei Metz wegen Landesverraths zu einer längeren Zuchthausstrafe verurtheilt. Hanne betrieb gewissermaßen den Landesverrath im Großen. Seine Wohnung bildete gleichsam den Mittelpunkt der Spione, die bemüht waren, militärische Geheimnisse aller Art, wie Mobilmachungspläne, Festungspläne, die Art der Verpflegung der Mannschaften und Pferde im Kriege, die Art der Bewaffnung der deutschen Armee, insbesondere aber die Anschaffung von neuen Geschossen, Verbesserung der Gewehre 2c. zu erfahren, um diese Dinge an die französische Regierung zu verkaufen. Hanne hatte für die Forts in Metz die Kohlen zu liefern. Da es dem sogenannten „Bureau des renseignements" in Paris wohl auch um die innere Beschaffenheit der Festung Metz, um die Neubefestigungen 2c. zu thun war, so sollen sich zwei französische Offiziere als Fuhrknechte in den Dienst des Hanne begeben haben. Diese fuhren nun täglich Kohlen in die Festung und hatten somit Gelegenheit, das Innere der Festungswerke kennen zu lernen. Noch ehe die Behörde, die von diesem Treiben schließlich Kenntniß erhielt, die Verhaftung der Spione bewirken konnte, war es denselben gelungen, nach Frankreich zu entkommen. Helfershelfer des Hanne waren außerdem Handlungsreisender Schmidtkonz, der in Gemeinschaft mit Hanne zu einer längeren Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, ein Handlungsreisender Namens Holzach aus Basel, mehrere Artillerie-Unteroffiziere und die Frau des französischen Polizeikommissars Jomert. Letztere soll die Nachrichten an das erwähnte Bureau des renseignements in Paris, das zu dem französischen Kriegsministerium ressortirte und von dem Oberst Vincent geleitet wurde, übermittelt haben. Frau Ismert war auch bereits verhaftet, sie mußte jedoch wegen mangelnder Beweise wieder freigelassen werden und befindet sich jetzt in Paris. Zu den Vertrauten des Hanne hat auch der sächsische Vicefeldwebel Karl Meineke, der vor einigen Jahren von Dresden nach Montigny als Depot-Vicefeldwebel der Artillerie versetzt wurde, gehört. Dieser scheint ebenfalls den Landesverrath im Großen betrieben zu haben, denn dem Vernehmen nach hat er sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit ein ziemlich beträchtliches Vermögen erworben und sich deshalb auch pensioniren lassen. Er wurde seiner Zeit ebenfalls verhaftet, wegen Mangels an Beweisen aber wieder freigelassen. Nachträglich hatte Hanne, der allem Anschein nach seine Helfershelfer sämmtlich angegeben hat, aus dem Zuchthause zu Halle an die Frau des Meineke einen Brief geschrieben. In diesem wurde Meineke derart belastet, daß er sofort von Neuem verhaftet wurde. Er soll durch Vermittelung des Hanne und der Frau Ismert neu eingeführte Granatenzünder, neue Geschosse, neukonstruirte Gewehre, Schießlinien, Pläne über die feldmarschmäßige Ausrüstung der Artillerie bei Ausbruch eines Krieges 2c. an die französische Regierung geliefert haben. Meineke hat sich daher jetzt wegen Verbrechens des Landesverraths und der Unterschlagung auf Grund der §§ 92, Abs. 1 und 246 des Strafgesetzbuchs und auf Grund des § 138 des Militärstrafgesetzbuchs vor Eingangs bezeichnetem Gerichtshofe zu verantworten. Der § 92 Abs. 1 lautet: „Wer vorsätzlich Staatsgeheimnisse oder Festungspläne oder solche Urkunden, Aktenstücke oder Nachrichten, von denen er weiß, daß ihre Geheimhaltung einer anderen Regierung gegenüber für das Wohl des Deutschen Reiches oder eines Bundesstaates erforderlich ist, dieser Regierung mittheilt oder öffentlich bekannt macht, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft nicht unter sechs Monaten ein." Den Vorsitz des Gerichtshofs führt der Reichsgerichts-Senatspräsident Wirkl. Geh. Rath Excellenz Dr. von Wolff. Die Anklage vertritt der Oberreichsanwalt Geh. Oberjustizrath Hamm. Als Vertheidiger fungirt Justizrath Dr. Fels (Leipzig), als Protokollführer Obersekretär Kanzleirath Rösler. Die Verhandlungen finden in dem eine Treppe hoch belegenen eleganten großen Sitzungssaale des neuen Reichsgerichtsgebäudes statt und sind, sicherem Vernehmen nach, vollständig öffentlich. Für die zahlreich erschienenen Zeitungsberichterstatter ist in der Mitte des Saales ein großer Tisch aufgestellt. Unter den Zeugen befinden sich Kohlenhändler Hanne und mehrere Unteroffiziere, die sämmtlich aus dem Zuchthause vorgeführt werden, sowie der Chef der politischen Polizei für die Reichslande, Polizeirath Zahn-Straßburg (Elsaß). Ferner sind einige höhere Offiziere vom Großen Generalstab aus Berlin als Sachverständige geladen. Der Reichsanwalt beantragte gegen Meineke 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust. Der Vertheidiger erklärte, daß er den Nachweis des Bewußtseins der Strafbarkeit vermisse. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

— In der vorgestern von der deutsch-sozialen Reformpartei im Tivoli abgehaltenen öffentlichen Versammlung, die gegen Schluß, wie bereits mitgetheilt, polizeilich aufgelöst ward, ist es aufgefallen, daß sich die Theilnehmer nach der Auflösung umschlungen hielten und mehr lärmend als erhebend die „Wacht am Rhein" und „Deutschland über Alles" anstimmten. Die Polizei mußte mehrfach einschreiten, um die Räumung des Saales schneller zu bewirken. Das Verhalten des die Versammlung überwachenden Herrn Polizeibeamten und der übrigen Polizeiorgane wird als äußerst korrekt bezeichnet. Erst nach wiederholter Aufforderung, eine Kritik der behördlichen Maßnahmen als nicht zur Tagesordnung gehörig zu unterlassen, erfolgte, als man sich dem Verbot gar nicht fügen wollte, die Auflösung der Versammlung.

— Werden die Veteranen der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71 die von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. zur Erinnerung an die Centenarfeier weiland Kaiser Wilhelms des Großen gestiftete Erinnerungsmedaille erhalten? Auf diese Frage veröffentlicht die „Deutsche Fleischerztg." eine direkte Auskunft der Königl. General-Ordenskommission, wonach hervorgeht, daß außer der in Nr. 79 des „Reichsanzeigers" im nichtamtlichen Theile enthalten gewesenen Notiz, daß es in der Absicht Sr. Majestät des Kaisers und Königs liegen soll, die von Allerhöchstdemselben gestiftete Erinnerungsmedaille auch den Veteranen der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71 zu verleihen, der Königl. General-Ordenskommission im Uebrigen nichts weiter bekannt ist.

— Die Kleine Rangliste der Königl. Sächs. Armee (12. Armeekorps des deutschen Heeres) 1897; abgeschlossen am 23. April, ist soeben im Druck erschienen und ausgegeben worden (Verlag von F. W. v. Biedermann-Leipzig). Die in jeder Hinsicht zuverlässige Liste verzeichnet bekanntlich sämmtliche Mitglieder des Königl. Sächs. Offizierkorps, den Bestand der Unteroffizierschule (Marienberg), der Landwehrbezirke 2c.

— Der Alldeutsche Verband hält in der Pfingstwoche vom 8. bis 10. Juni in Leipzig seinen diesjährigen Verbandstag ab. Der Ausschuß studentischer Korporationen Leipzigs erläßt hierzu einen Aufruf, worin es heißt: „Lassen Sie ihn uns in diesen Tagen auf dem geschichtlich geweihten Boden Leipzigs als den Gedanken der Zukunft bekennen. Vergessen Sie alles Trennende! Einem großen Ziele gelte unsere Zusammenkunft. Darum richten wir, die unterzeichneten akademischen Körperschaften an der Universität Leipzig, die Bitte an alle anderen akademischen Körperschaften in und außer dem Reiche, zu dem Alldeutschen Verbandstage nach Leipzig Vertreter zu senden; an alle deutschen Brüder ergeht die Bitte, ihre Pfingstreise nach Leipzig zu richten, um hier der Welt zu beweisen, daß das junge akademische Geschlecht sich seiner Aufgabe bewußt ist. Gerade Leipzig eignet sich in diesem Jahre ganz besonders für großartige Kundgebungen dieser Art, da während der Tagung hier die größte Ausstellung dieses Jahres stattfindet und verschiedene große Kongresse abgehalten werden. Trotz des großen Fremdenzuzugs wird für die Vertreter genügend für Freiwohnung gesorgt werden." (Anfragen und Anmeldungen sind bis zum 15. Mai an Herrn stud. jur. Karl Müller, Leipzig, Schletterstraße 14, 1. Etage zu richten.)

— Einen recht befriedigenden Verlauf nahm die von der Gemeinschaft für bürgerliche Beerdigung im Restaurant Bläß (Marienstraße) abgehaltene 13. Generalversammlung. Der Rechenschaftsbericht für 1896, dessen Bilanz ein Gesammtvermögen des Vereins in Höhe von 22,674 Mark 52 Pfg. nachweist, wurde einstimmig angenommen und der Verwaltung Entlastung ertheilt. Einstimmig wurden auch die ausscheidenden Vorstands- und Verwaltungsraths-Mitglieder, mit Ausnahme eines wegen Krankheit ausgeschiedenen Mitglieds, für das Ersatzwahl erfolgte, wiedergewählt. Der erzielte Ueberschuß in Höhe von 618 Mark 5 Pfennige ermöglichte wieder eine erhebliche Stärkung der vorhandenen Fonds. Der Mitgliederzugang war ein reicher; es sind im Jahre 1896 insgesammt 138 Mitglieder: 93 Männer und 45 Frauen, neu aufgenommen worden. Beerdigungen von Mitgliedern bezw. von Angehörigen derselben hatte die Gemeinschaft im vergangenen Jahre 36 auszuführen, die sämmtlich in der durch die Satzungen der Gemeinschaft festgelegten Weise erfolgten. Der Vorstand wiederholt in seinem Berichte die Erklärung, daß die Gemeinschaft aus dem traurigen Akte des Beerdigens keinerlei Gewinn ziehen will, sondern nur den Zweck verfolgt, die Begräbnisse ihrer Mitglieder und deren Angehörigen in einfacher, dabei aber würdiger Weise zum Selbstkostenpreise auszuführen und den Hinterbliebenen mit Rath und That beizustehen. Die Geschäftsstelle der Gemeinschaft bei Herrn Kaufmann Bernhard Moldau, Annenstraße, Ecke Flemmingstraße, ist zur kostenfreien Verabfolgung von Anmeldeformularen und zu allen sonstigen Auskünften bereit.

— Wie verlautet, verspricht der diesjährige Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes, der vom 6. bis 9. August in den Mauern Bremens tagen wird, zu einem sportlichen Ereigniß ersten Ranges zu werden. Auf der vortrefflichen Rennbahn an der Schleifmühle, sehr günstig in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs gelegen, wird die Bundesmeisterschaft für 1897 ausgefochten, und es steht zu erwarten, daß die Elite der Herrenfahrer Deutschlands und Oesterreichs zum Wettkampfe in die Schranken treten wird. Für Kunst- und Reigenfahren soll ein großer Circus erbaut werden, in dem über 4000 Zuschauer Platz finden können, ein Unternehmen, zu dem man den leitenden Festausschuß wohl beglückwünschen darf. Der Norddeutsche Lloyd hat sich ferner in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, den Reichspost-Schnelldampfer „Lahn" zu einer „Vergnügungsfahrt in See" zu stellen, die jedenfalls eine rege Betheiligung finden wird. — Es erübrigt noch zu bemerken, daß in dem an landschaftlichen Reizen überaus reichen Bremer Bürgerpark ein großartiges Gartenfest arrangirt werden soll, das ebenfalls zu dem glücklichen Gelingen des Festes beitragen wird. Der Garantiefonds für den diesjährigen Bundestag ist bereits auf ca. 35,000 Mk. angewachsen. Der Festausschuß errichtete ein Central-Bureau im Hause Obernstraße 39 und bittet, alle Zuschriften an dasselbe gelangen zu lassen.

— Andauernd günstig sind die Erfahrungen, die auch in Leipzig mit Behring's Heilserum gegen Diphtherie bei Kindern gemacht werden. Nach den vom neuen Leipziger Kinderkrankenhause veröffentlichten Mittheilungen wurden von allen in der Anstalt eingebrachten, an Diphtherie erkrankten Kindern 84,5 Prozent gerettet, während nur 15,5 Prozent verstarben. Noch im Jahre 1895 verstarben 30 Prozent der Kinder und in früherer Zeit war das Verhältniß weit ungünstiger. Wahrscheinlich würden noch mehr Kinder gerettet worden sein, wenn die Eltern schneller dazu thäten und die Heilserumbehandlung beginnen ließen, als das jetzt geschieht.

— Einen Ausflug nach Roßwein unternahm vorgestern der „Allgemeine Handwerkerverein zu Dresden", um daselbst der deutschen Schlosserschule, ihrer Werkstatt und ihrem Lehrgebäude und im Anschluß daran der Haushaltungs- und Kochschule eine eingehende Besichtigung angedeihen zu lassen. Der Verein, der außerordentlich zahlreich sich mit seinen Damen an dieser Exkursion betheiligte, wurde auf dem Bahnhof zu Roßwein von den Mitgliedern des Schulausschusses der Schlosserschule, verschiedenen Vorstandsmitgliedern des Roßweiner Gewerbevereins und einer Deputation von Schülern der Schlosserschule empfangen. Nachdem in der „Stadt Leipzig" ein Imbiß eingenommen worden war, begab man sich in Begleitung des Herrn Bürgermeisters Räder nach dem Institut, woselbst zunächst Herr Direktor Hoch im elektrotechnischen Saale eine Ansprache an die erschienenen Gäste hielt, in der er über den Zweck und die Ziele der Anstalt, ihre Einrichtungen und die Art ihres Unterrichts sprach. Die sich hieran schließende Besichtigung der Schlosserschule war ebenso interessant wie lehrreich und gab ein Bild ihrer geradezu musterhaften Institution. Nicht minder befriedigte die Besichtigung der Roßweiner Haushaltungs- und Kochschule, die eine